

TOP 9: Für eine nachhaltige kind- und jugendgerechte Ernährung in Kita und Schule

- Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten,
Ministerium für Bildung und Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie -

Beschluss:

1. Der Ministerrat nimmt die Vorlage des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, des Ministeriums für Bildung und des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie zur Kenntnis.
2. Der Ministerrat begrüßt die Zielsetzung der Ressorts durch verschiedene Maßnahmen im Landesprogramm „Rheinland-Pfalz isst besser“ zu einem flächendeckenden Angebot einer nachhaltigen und gesunden Ernährung für Kinder und Jugendliche in Rheinland-Pfalz weiter beizutragen und Kitas und Schulen darin zu unterstützen, Qualitätsstandards (z.B. der DGE) einzuführen.

Erläuterungen:

Die Ernährung wirkt sich auf den Menschen, seine Gesundheit und sein Wohlbefinden, aber auch auf die Umwelt, das Klima und die globale Entwicklung aus. Unterstützt wird daher die Vermittlung von Ernährungskompetenz. Dazu gehören u.a. das Wissen über unsere Nahrung, speziell ihren Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden, ihre Herkunft und Zubereitung, die Ernährungskultur, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen, die Wertschätzung von Lebensmitteln und die Vorteile von regional und ökologisch erzeugten Produkten.

Um das gesteckte Ziel zu erreichen, sollen verschiedene Maßnahmen ergriffen werden.

1. Es wird in Rheinland-Pfalz in den Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche flächendeckend ein gutes Mittagessen

(Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung als Leitfaden) für alle Kinder und Jugendliche angeboten - Verhältnisprävention.

2. Die strukturelle Verankerung der Ernährungsbildung wird kontinuierlich weiterentwickelt - Verhaltensprävention.
3. Das Verpflegungsangebot in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen wird stufenweise nachhaltig ausgerichtet, auch als Beitrag im Rahmen des Klimaschutz-konzeptes und dem Ziel der Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Fläche auf 20 %.

Übergewicht, Adipositas und ihre Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck, Skeletterkrankungen oder Diabetes mellitus Typ 2 sind auch schon bei Kindern und Jugendlichen auf dem Vormarsch. Präventionsmaßnahmen für Heranwachsende und frühe Interventionen für Kinder mit Übergewicht und Adipositas sind wichtig, um das Risiko für diese Begleiterkrankungen zu minimieren.

So waren laut Schuleingangsuntersuchung in Rheinland-Pfalz 2014/15 5,4 Prozent (5,0 Prozent in 2013/14) der Kinder übergewichtig und weitere 4,3 Prozent (3,9 in 2013/14) adipös. Die 2.Welle (aktualisiertes Studienprogramm) der KIGGS-Studie¹ stellt fest, dass sich die Übergewichts- und Adipositasprävalenzen bei Heranwachsenden in Deutschland auf einem hohen Niveau stabilisiert haben. Mit zunehmendem Alter wird eine Steigerung festgestellt. Das betrifft besonders Jugendliche mit niedrigem sozioökonomischem Status. Insgesamt sind nach der aktuellen Studie Heranwachsende mit 15,4 Prozent von Übergewicht und mit 5,9 Prozent von Adipositas betroffen.

Im Rahmen des Bundespräventionsgesetzes, das 2015 verabschiedet wurde, sind unter anderem die Stärkung der Gesundheits- und Lebenskompetenz, ausreichend Bewegung und eine gesunde Ernährung ebenso wie die Bekämpfung der Volkskrankheit Diabetes mellitus Typ 2 explizit benannt.

Folglich sind frühzeitig greifende gesundheitsfördernde und Präventionsmaßnahmen insbesondere auch mit Blick auf vulnerable Zielgruppen - von großer Bedeutung. Mit einem zielgerichteten Programm wollen wir das gesunde Aufwachsen von Kindern

¹ KiGGS ist eine Langzeitstudie des Robert Koch-Instituts zur gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Die Studie liefert wiederholt bundesweit repräsentative Daten zur Gesundheit der unter 18-Jährigen.

fördern und das Auftreten ernährungsmitbedingter Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen minimieren.

Kindertagesstätten und Schulen sind die Orte und Lebenswelten, in denen Weichen für eine nachhaltige Ernährungskompetenz gestellt werden können. In diesem Zusammenhang ist eine Verpflegung in der Gemeinschaft mit bedarfsgerechten und schmackhaften Mahlzeiten nicht nur ein wichtiger Baustein für eine gesundheitsförderliche Ernährung, sondern hat auch eine soziale Komponente mit Vorbildfunktion und damit insgesamt Modellcharakter. Ernährung ist ebenso ein wichtiger Bestandteil von Identität, Heimat und Kultur, sowie von Integration und Inklusion.

Neben Kitas und Schulen können auch Familieninstitutionen einen Beitrag leisten. Im Rahmen des Pilotprojektes „Kinderküche – iss dich fit und schlau“ wird mit dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz derzeit ein Konzept erarbeitet, in allen Einrichtungen ab 2019 Ernährungsbildungsangebote der für Kinder und Eltern mit Kindern sowie Schulungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren anzubieten. Ein zentraler Angelpunkt für eine weitere Verbesserung der Verpflegungssituation liegt in der Erreichung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses bei allen Beteiligten.

Dies kann nur in einem engen Dialog mit den Trägern der Bildungseinrichtungen erfolgen, die für die Qualität der Mahlzeiten in Kitas und Schulen verantwortlich sind. Die DGE-Qualitätsstandards sind dabei der wesentliche Leitfaden zur Sicherstellung einer gesundheitsförderlichen Verpflegung.

Um die Nachhaltigkeit in der Verpflegung weiter zu fördern, wird angestrebt, das Verpflegungsangebot mit Lebensmitteln aus biologischem und regionalem Anteil stufenweise auszubauen.

Der Umgang mit Lebensmitteln ist ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit. Mit Ernährungsbildungsmaßnahmen kann die Wertschätzung für Lebensmittel erhöht und damit eine Eindämmung der Lebensmittelverschwendung erreicht werden.